

Hrsg. Ullrich Junker

**Die Hinrichtung des Mörders
George Melchior Schmidt
am Richtplatz zwischen
Lomnitz und Erdmannsdorf
am 3. Mai 1771**

**© im April 2012
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Denkschrift

zur

100jährigen evang. Kirchen-Jubel-Feier

in

L o m n i t z,

den 2. post Trinitatis 1842,

von

Fr. Lorenz, Pastor.

H i r s c h b e r g,
gedruckt bei Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Die Hinrichtung des Mörders George Melchior Schmidt am Richtplatz zwischen Lomnitz und Erdmannsdorf am 3. Mai 1771

Je reiner die Gemeinde Lomnitz von Criminal-Fällen sich erhalten hat, um so lauter spricht eine Begebenheit aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu ihr herüber, und wird hoffentlich noch für die spätesten Geschlechter eine nachdrückliche Warnungstafel bleiben. Es ist die, innerhalb der Ortsgrenzen, am 3. Mai 1771 an einem Mörder vollzogene Todesstrafe. Sein als ein Schrecken von Mund zu Munde sich forterbender Name ist George Melchior Schmidt, gewesener Freihäusler und Böttcher in Nieder-Lomnitz. Er hatte sein Eheweib Anna Regina, geb. Nährig, in der Nacht des 30. Septembers 1769 bis zu dem am Bober gelegenen Eichrande geführt, sie dort erwürgt und dann ins Wasser geworfen. Nach 5 Wochen war sie, den 3. Novbr., auf Eichberger Gebiet gefunden und den 5. ej. hier feierlichst begraben worden. Sie war 42 Jahr alt. Nach abgelegtem Geständnis wurde der Mörder am genannten 3. Mai 1771 unter Begleitung des damaligen Hrn. Pastor Liebich und des Pastor Krause von Fischbach, so wie der singenden Schule mit ihren Lehrern auf den Richtplatz, dem heute noch so genannten Galgenberge an der Lomnitz-Erdmannsdorfer Grenze, geführt, wo er, nach einer letzten Beichte und Absolution, durch den Scharfrichter aufs Längste, nämlich von unten herauf gerädert und sein Körper nachher auf das beim Galgen stehende Rad geflochten wurde. Er war seines Alters 36 Jahre. Er ist ein schrecklicher, aber deutlicher Beweis,

wohin es mit dem Gottvergessenen endlich kommen kann. Er hatte sich von Glauben und Kirche losgesagt, geriet aus einem Laster in das andere, wurde ein Mörder, ein Mörder an seinem eigenen Weibe, und endete zum Entsetzen der Welt sein verbrecherisches Leben an Rad und Galgen. Als er am hiesigen Gotteshause vorübergeführt wurde, hat er unter Tränen ausgerufen: „O hätte ich dich doch nicht aus den Augen gelassen, dann wäre es nicht so weit mit mir gekommen!“

Wer auf das Fleisch säet, der wird vom Fleische das Verderben ernten. – Die Sünde ist der Leute Verderben. – Wehe den Gottlosen; es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. – Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes fallen.